

Arbeiter=Zeitung

Zentralorgan der Sozialdemokratie Deutschösterreichs

Wien V, Rechte Wienzeile Nr. 97

Telephon Nr. 880 und 900

Postsparkassen-Scheck-Konto
Nr. 19.210

19. Juli 1921.

Wien, am 192.....

Geehrter Herr Kollege !

Von einem Parteigenossen aus Hietzing habe ich angeblich im Auftrage einer grösseren Anzahl von Parteigenossen dieses Bezirkes Ende März eine Zuschrift erhalten, die sich gegen eine Kritik der Arbeiter-Zeitung wendet. In dem Schreiben heisst es :

In der gegenwärtigen Ausstellung der Sezession trat ein parteigenössischer Künstler Theodor Klotz-Dürrenbach mit einer Kollektion von Bildern und Graphiken an die Öffentlichkeit, mit der er in mutvoller Weise einen Ausschnitt aus seiner Weltanschauung vorführt. Er bringt in den Bildern die Hauptmotive gesunden und geistig vertieften Naturlebens, Lebensglück und Lebensoffenbarung, in impulsiver, durchwegs selbständiger Formensprache, zum Teile ganz neue Gedanken:

Das Proletarierkind aus dem öden Fabriksviertel, das am Rande einer Lehmgrube seine Ziegen in dürftigem Heidegras weidet, in Träumen versunken, die ihm den Tümpel in der Grube zum Märchensee werden lassen; den Jüngling, der ins Gewitter hineinstürmt und in seinem Kräfteüberschuss die Vereinigung mit den tobenden Elementen sucht - ein Bild voll überschäumender Kraft; ein Menschenpaar, dem Wunder des Sonnenaufganges entgegen schreitend, ganz umflossen und aufgelöst vom blendenden Licht - in ihm fast aufgegangen; den alternden Mann, der nach den Irrtümern und Irrfahrten des Lebens zur Natur zurückfindet und in der Erkenntnis der Allnatur die Offenbarung des Lebenssinnes findet. Diese Bilder sind Hohelieder an die Natur von seltener Tiefe und Wahrhaftigkeit der Empfindung voll starken gesunden Glaubens an den Jungbrunnen Natur und finden

ihre Krönung in den dithyrambischen Krafttrhythmen des farbenglühenden Bildes: "Lebensfreude". Sinnbilder des Lebens nennt sie der Autor und stellt ihnen in einer Mappe von 10 Lithographien "Das Geld" benannt, die Zerrbilder des Lebens entgegen. Er zeigt, wie das Geld die ganze Menschheit vergiftet und durchfault und stellt mit schonungslosem Sarkasmus die aktuellen Typen der Korruption an den Pranger, mutig nicht Halt machend vor den noch nicht überwundenen Ideoten der jüngsten Vergangenheit und der unmittelbaren Gegenwart. Wie er sich in den Bildern als tiefsinniger Künstler zeigt, der um das Formsymbol seiner Weltanschauung ringt, so zeigt er sich in seiner Graphik als volkstümlicher nicht nur allgemein verständlicher, sondern mitreissender Wegbereiter sozialistischer Moral.

Kein Wunder, wenn er, noch vor Kurzem von der Bürgerpresse allgemein anerkannt, nunmehr ebenso abgelehnt wird. Unfassbar aber ist es, dass die Arbeiter-Zeitung in der Nummer vom 24. März ein Urteil fällen lässt, das jedem sozialistisch fühlenden Künstler für alle Zeiten abschrecken wird, sich in den künstlerischen Propagandadienst des Sozialismus zu stellen. Wie wohl kein anderer Künstler und geistiger Arbeiter ist der bildende Künstler in der leider noch immer und noch lange geltenden Gesellschaftsordnung auf die kapitalistischen und Schieberkreise als Abnehmer und Auftraggeber angewiesen.

Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mir darüber eine Mitteilung machen wollten.

Mit bestem Gruss

Amsterd.



S
S
n
t
t
-.
t



Das ist die erste Seite des Buches, das
ich heute in die Welt gesetzt habe.
Es ist ein Buch, das ich mit
großer Freude geschrieben habe.
Ich hoffe, es wird Ihnen
ebenfalls Freude bereiten.
Mit freundlichen Grüßen,
Ihre Erfindung,
[Name]

Ich wäre Ihnen sehr dankbar,
wenn Sie mir ein
kleines Wort schreiben könnten.
Mit besten Grüßen,
[Name]

2u.14. 157.438

ARBEITER ZEITUNG

Zentralorgan der Sozial-
demokratie Deutschösterr.

Mitteilung

Wien, am 12. August 1922

Verehrter Herr Kollege!

Mit Beziehung auf das beifolgende Feuilleton
erinnere ich mich, dass wir einmal eine Sache wegen eines
Malers hatten, für den sich die Arbeiter von Hiertzing
eingesetzt haben. Ist das nicht dieser, von dem in dem
Feuilleton die Rede ist? Und wenn es der Fall, sollte
man nicht darüber etwas schreiben?

Mit besten Gruss

Amberg

VERWALTUNG

:-: Wien, 5. Bezirk :-:
Rechte Wienzeile Nr. 97

Telephon-Nummer 900
Oest. Postsparkassen-
scheckkonto Nr. 19.210



161

8.25
Wiskofen, Buchmaler